

Abonnementsspreis

In der Hauptausgabe über den im Stadtgebiet und den Vororten erschienen Ausgaben abgezahlt: vierfachjährlich 4.50, bei zweimaliger täglich Ruckstellung 4.50, bei einermaliger täglich Ruckstellung 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierfachjährlich 4.00, zweimalig täglich Kreisverbindung im Ausland: monatlich 4.00.

Die Wochenausgabe erscheint täglich 1/2 Uhr, die Überseeausgabe Mo. bis Fr. 7 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Cito Niem's Corvin (Alfred Gehr), Universitätsstraße 1.

Louis Löbel,

Rathausstraße 14, zum 1. Mai Königplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 497.

Mittwoch den 28. September 1892.

86. Jahrgang.

Im Interesse rechtzeitiger und vollständiger Lieferung des Leipziger Tageblattes wolle man das Abonnement auf das IV. Quartal 1892 baldgefällig erneuern.

Der **Abonnementsspreis** beträgt wie bisher pro Quartal 4 Mf. 50 Pf., incl. Bringerlohn für zweimaliges tägliches Zutragen 5 Mf. 50 Pf., durch die Post bezogen 6 Mf.

In Leipzig nehmen Bestellungen entgegen sämtliche Zeitungspediteure, sowie

die Hauptexpedition: Johannesgasse 8,

die Filialen: Rathausstraße 14, Königplatz 7 und Universitätsstraße 1.

Ferner kann in nachfolgenden Ausgabestellen das Leipziger Tageblatt — zum Preise von 4 Mf. 50 Pf. für das IV. Quartal 1892 — abgeholt werden:

Arndtstraße 35 Herr E. O. Kittel, Colonialwarenhandlung.

Beethovenstraße 1 Herr Theod. Peter, Colonialwarenhandlung.

Bruhl 80 (Ecke Goethestraße) Herr Herm. Messke, Colonialwarenhandlung.

Frankfurter Straße 11 Herr Ernst Mros, Colonialwarenhandlung.

Zöhrstraße 15 Herr Eduard Hetzer, Colonialwarenhandlung.

Marschnerstraße 9 Herr Paul Schreiber, Drogengeschäft.

Nürnberger Straße 45 Herr M. E. Albrecht, Colonialwarenhandlung.

in Anger-Crottendorf Herr Robert Greiner, Zweinaudorfer Straße 18.

- Connemara Frau Fischer, Hermannstraße 23, 1. Etage.

- Gohlis Herr Th. Fritzsche, Mittelstraße 5.

- Lindenau Herr Ed. F. Müller, Bettiner Straße 51.

- Neustadt Herr F. Heber, Eisenbahnstraße 5.

Politische Tageschau.

* Leipzig, 28. September.

Die bevorstehende Reise Kaiser Wilhelms nach Wien, die sich fast unmittelbar an den Besuch des Kaisers in Weimar anschließt, erwacht die Erinnerung an die vielleicht berühmte Vergangenheit, die sich vor und nach der Reise des Kaisers Bißmann für höchst seines kleinen Sohnes abspielte. Es hieß damals, nicht nur der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, habe sich durch die ihm von dem Reichskanzler Grafen Caprivi erteilten Instruktionen peinlich berührt gefühlt, sondern auch der Hof in Wien und Wien habe eine ähnliche Stimmung sich bemächtigt.

Die Offiziere haben diese Gerüchte als halblos hingestellt, ohne jedoch mit dieser Verfälschung Glauben zu haben. In der That hält es schwer, sich einzurechnen, daß jene Instruktionen in Weimar und in Wien auch nur mit Übereinstimmung eingetragen oder gar als unerlässlich betrachtet werden können. Sicherlich ist jetzt der Kaiser aus eigener Initiative, seinem Besuch nach Wien einen folgen nach Wien folgen zu lassen, so liegt die Vermuthung nahe,

dass es der Wunsch Sr. Majestät ist, den letzten Rest einer etwa vorhandenen gewissen Wissensumung zu befehligen und vielleicht auch das Urtheil zu vernehmen, das man sich sowohl am weimarischem wie am Wiener Hofe über die Form der Caprivi'schen Instruktion gebildet hatte. Im ganzen scheint man nur wünschen, daß die eventuellen Absichten des Kaisers im vollen Maße sich erfüllen. — Nicht überraschen kann es, daß die Nachricht von dem bevorstehenden Wiener Besuch den Wohlwollen der französischen Presse erweckt; aber staunen mag man darüber, zu welchen lächerlichen Ausführungen sich einzelne französische Blätter versiegen, um diesen Wissensumzug zu machen. Vor Atem wird der doch schon bezüglich Italiens mißglückte Berlin, die italienische Bevölkerung darum zu verbrezen, daß sie immer und immer wieder auf die angebliche Erböfung des militärischen Zustand aufmerksam gemacht wird, daß ihr die Stellung Italiens im Deutschen aufliege, auch Österreich-Ungarn gegenüber erneut. Außerdem schon dieser Tage der "Sole" mit der Meinung aufgetreten war, der Besuch bestreite Österreich-Ungarn ja einer Verneinung seiner Wehrmacht zu veranlassen, nicht nur der "Figaro" die Meinung auf, es handle sich darum, daß Österreich-Ungarn höheres Militärlager auf sich nehme. Der "Gaulois" will wieder wissen, es sei um Abänderungen des Handelsvertrags mit Österreich-Ungarn zu thun. Die Krone sieht aber den Ausführungen eine Auslastung des "Figaro" auf, wonach man in Wien von dem Besuch des Kaisers Wilhelm keineswegs erfreut sei, und zwar wird vor Punktierung das Zusammenfassung dieses Besuches mit dem

Distanzstele der Offiziere herangezogen, indem das französische Blatt von Verlängerungen faselt, die man in Wien wegen ungemanischer Demonstrationen und diesem Anlaß habe. Den Geist des Unklugs erreichen aber die Ausführungen des "Figaro" in der Behauptung, daß aus der bevorstehenden Monarchen-Gesamtkonföderation das Bündnis statt gehalten, gesetzlich hervorgehen werde. Weiter läßt sich wohl die Tatsache modifiziert Decer, denen das Bündnis ein Dorn im Auge ist, nicht treiben.

Über die Vorlegung eines Wahlgesetzes für das preußische Abgeordnetenhaus ist noch immer nichts Auverläufiges bekannt, und es schwatzt, daß die Regierung hierüber noch keine entscheidende Beschlüsse gefaßt hat. Weder ist man bis jetzt über den Inhalt der beabsichtigten, durch die Steuerreform notwendig gewordenen Änderungen unterrichtet, noch ist mit Gewissheit zu sagen, ob bereits in der bevorstehenden Vorsitztagung eine Vorlage über diesen Gegenstand eingereicht wird. Es wäre zu vermuten, wenn das letztere nicht geschieht, und es könnten dadurch erneute Schwierigkeiten für die Steuerreform erwachsen. Räumlich scheint das Zentrum von schweren Bürgerschaften in der Wahlkreisfrage seine Haltung gegenüber den Steuervorlagen abhängig machen zu wollen. Von dieser Seite ist vereinbart jedenfalls der Einigung wichtiger Vorschlag aufgetreten, der sich ohne Zweifel zu einem Antrag im Abgeordnetenhaus verkörpern wird: der Vorschlag, die beiden ersten Wahlkörassen auf genaue Prozentlage der Gesamtwahlziffern festzustellen. Auch in einer Broschüre von Cunnecaux über die Steuerreform heißt es: „In der That ist es ungünstig, daß die Steuerreform die Grundlagen des Dreiklassenwahlrechts stark, und zwar zu Gunsten der Höchstschicht, zu zugunsten nicht der ärmeren Classem günstigt.“

Der Gemeinderat von Saint-Denis bei Paris nimmt den großzügigen Raum für sich in Anspruch, unter den Gemeinderäten Frankreichs die tollsten Streiche zu spielen. Zu dem Jubelfeste der ersten Republik hatten

die rothen Stadtwälder etwas noch nicht Dagewesenes vorbereitet — eine feierliche und öffentliche Civiltaufe. Die Polizeipräfektur benachrichtigte zwar den Bürgermeister, daß die feierliche Handlung durchaus nicht zu den Aufgaben der Stadtverwaltung gehöre und deshalb nicht gestattet werden könnte, insofern die revolutionäre Gemeindewertermung feste sich über die amtliche Weisung ganz einfach hinsetze, ein Verboten, welches zur Zeit in Frankreich an der Lageordnung ist, und schreit am 22. September freilich vor That. Vermittags 11 Uhr erschien der Bürgermeister, umgeben von mehreren Stadträten, im Sitzungssaale des Rathauses und stellte sich eine Minikapelle die Marienkäppchen, die von allen Anwesenden feierlich angehobt wurde. Als die missliche Situation zu Ende war, nahm der Bürgermeister das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher dargelegt wurde, die Civiltaufe sei eingerichtet, um die Jugend den städtischen Einflüssen zu entreziehen und die Grundzüge einzupflanzen, welche sie zu freien, würdigen Bürgern machen würden. Hierauf ließ er ein Objekt mit jedem Kind, sowie Vater und Mutter an den Tisch des Sitzungssaales herantreten und verlas vor dieser Gruppe folgende Erklärung: „Heute an 1. September des Jahres 1911 der einen und unteilbaren französischen Republik, sind in Rathaus von Saint-Denis vor mir, dem Bürgermeister, Präsidenten der Feuerwehr der Civiltaufe, der Bürger und die Bürgerin X. Vater und Mutter eines dieses männlichen Geschlechts, genannt Mathias, erschienen. Der Bürger und die Bürgerin X. (die Vater) einerseits und der Bürger und die Bürgerin Y. (die Mutter) andererseits haben uns die Erklärung abgegeben, daß sie für jetzt und für die Zukunft ihr Kind von der Vormundschaft der Kirche befreien wollen und daher auf die religiöse Gemeinde verzichten, daß sie aber nicht abschöpfen können eine zweite Familie zu führen während für den Fall, daß sie sterben sollten, ehe ihr Kind im Staate wäre, für seine Bedürfnisse selbst zu sorgen, und daß sie es daher der Fürsorge des Bürgers und der Bürgerin Y. anvertrauen. Ich darf daher bestätigen und im Namen der Menschheit übernehmen, daß der Bürger und die Bürgerin X. dabei moralisch und spiritlich die Verpflichtung, nach dem Maße ihrer eigenen Mittel für die Bedürfnisse des Kindes in dem Maße aufzutreten, wo es ohne Eltern wäre, und vertragen es in der Weise zur Arbeit und zur Freiheit zu erziehen. Sie verpflichten sich ferner, dass die Empfindungen der Bürgerschaft einzupflanzen, um aus ihm einen guten Bürger und einen ehrigen Republikaner zu machen. Die oben genannten Bürger und Bürgerinnen haben mit mir nach der Verleistung die gegenwärtige Erklärung unterzeichnet.“

Eltern und Kinder verbrachten sich nach Verleistung des

Schriftstückes, hielten denselben ihre Unterschrift bei und nahmen ab dann Platz. Ein anderes Elternpaar trat mit dem Sängling und den beiden vor, und so wurde in neun Minuten die Civiltaufe vollzogen. Der Bürgermeister forderte darauf die Anwesenden auf, für die Verbreitung der Civiltaufe zu wünschen und den Neubüchern zu danken. Er zog die Handlung mit einem Hoch aus die Republik, das indessen nach Angabe der Auszüger keinen sehr feurigen Anfang fand.

Der Telegraph meldet, daß Gladstone heute in der englischen Hauptstadt aus Hawarden eintrafen und dort morgen ein Ministerrat stattfinden werde. Über die Tagessordnung dieser ist überall schnell abgelaufen. Wieder die Ministerberatung verlautet zwar noch nichts, doch kann man wohl annehmen, daß abgesehen von laufenden Geschäften, die Vorbereitung in Irland diejenige eingeschlagene Richtung finden werden, welche die schwierige Lage erfordert. Vor Atem wird die Frage zu lösen sein, wie die Regierung die Ansprüche der drei Städte berücksichtigen will, welche zu befriedigen gedient. In der Verhandlung, welche am gestrigen Sonnabend zu Cork stattfand, erklärte der Schriftführer des Wählervereins, es würde zum Siegeskriege in Irland kommen, wenn die Regierung nicht bald fürsorge trüge, daß die ausgewiesenen Wähler wieder ihre Stimmen bekämen. Diese kommt indes gewesen, so möge der Gemeinderat 250.000 Pf. für 5000 ausgewiesene irische Wähler bewilligen. Solch bliebe nicht über, als die irischen Abgeordneten aufzutreten, Gladstone nicht länger zu unterstellen. Vorempfunden war die Anerkennung O'Connors, die ausgewiesenen Wähler legten mehrere Verträge in John Morris als in ihre eigenen Abgeordneten. Der Besluß der Verhandlung lautete: „Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Sitz des ausgewiesenen Wählers verwandeln.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, möglicherweise werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Sitz des ausgewiesenen Wählers verwandeln.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, möglicherweise werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Sitz des ausgewiesenen Wählers verwandeln.“

Die Telegrafen berichten, daß Gladstone heute in der englischen Hauptstadt aus Hawarden eintrafen und dort morgen ein Ministerrat stattfinden werde. Über die Tagessordnung dieser ist überall schnell abgelaufen. Wieder die Ministerberatung verlautet zwar noch nichts, doch kann man wohl annehmen, daß abgesehen von laufenden Geschäften, die Vorbereitung in Irland diejenige eingeschlagene Richtung finden werden, welche die schwierige Lage erfordert. Vor Atem wird die Frage zu lösen sein, wie die Regierung die Ansprüche der drei Städte berücksichtigen will, welche zu befriedigen gedient. In der Verhandlung, welche am gestrigen Sonnabend zu Cork stattfand, erklärte der Schriftführer des Wählervereins, es würde zum Siegeskriege in Irland kommen, wenn die Regierung nicht bald fürsorge trüge, daß die ausgewiesenen Wähler wieder ihre Stimmen bekämen. Diese kommt indes gewesen, so möge der Gemeinderat 250.000 Pf. für 5000 ausgewiesene irische Wähler bewilligen. Solch bliebe nicht über, als die irischen Abgeordneten aufzutreten, Gladstone nicht länger zu unterstellen. Vorempfunden war die Anerkennung O'Connors, die ausgewiesenen Wähler legten mehrere Verträge in John Morris als in ihre eigenen Abgeordneten. Der Besluß der Verhandlung lautete: „Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Sitz des ausgewiesenen Wählers verwandeln.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, möglicherweise werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Sitz des ausgewiesenen Wählers verwandeln.“

Die Telegrafen berichten, daß Gladstone heute in der englischen Hauptstadt aus Hawarden eintrafen und dort morgen ein Ministerrat stattfinden werde. Über die Tagessordnung dieser ist überall schnell abgelaufen. Wieder die Ministerberatung verlautet zwar noch nichts, doch kann man wohl annehmen, daß abgesehen von laufenden Geschäften, die Vorbereitung in Irland diejenige eingeschlagene Richtung finden werden, welche die schwierige Lage erfordert. Vor Atem wird die Frage zu lösen sein, wie die Regierung die Ansprüche der drei Städte berücksichtigen will, welche zu befriedigen gedient. In der Verhandlung, welche am gestrigen Sonnabend zu Cork stattfand, erklärte der Schriftführer des Wählervereins, es würde zum Siegeskriege in Irland kommen, wenn die Regierung nicht bald fürsorge trüge, daß die ausgewiesenen Wähler wieder ihre Stimmen bekämen. Diese kommt indes gewesen, so möge der Gemeinderat 250.000 Pf. für 5000 ausgewiesene irische Wähler bewilligen. Solch bliebe nicht über, als die irischen Abgeordneten aufzutreten, Gladstone nicht länger zu unterstellen. Vorempfunden war die Anerkennung O'Connors, die ausgewiesenen Wähler legten mehrere Verträge in John Morris als in ihre eigenen Abgeordneten. Der Besluß der Verhandlung lautete: „Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Sitz des ausgewiesenen Wählers verwandeln.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, möglicherweise werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Sitz des ausgewiesenen Wählers verwandeln.“

Die Telegrafen berichten, daß Gladstone heute in der englischen Hauptstadt aus Hawarden eintrafen und dort morgen ein Ministerrat stattfinden werde. Über die Tagessordnung dieser ist überall schnell abgelaufen. Wieder die Ministerberatung verlautet zwar noch nichts, doch kann man wohl annehmen, daß abgesehen von laufenden Geschäften, die Vorbereitung in Irland diejenige eingeschlagene Richtung finden werden, welche die schwierige Lage erfordert. Vor Atem wird die Frage zu lösen sein, wie die Regierung die Ansprüche der drei Städte berücksichtigen will, welche zu befriedigen gedient. In der Verhandlung, welche am gestrigen Sonnabend zu Cork stattfand, erklärte der Schriftführer des Wählervereins, es würde zum Siegeskriege in Irland kommen, wenn die Regierung nicht bald fürsorge trüge, daß die ausgewiesenen Wähler wieder ihre Stimmen bekämen. Diese kommt indes gewesen, so möge der Gemeinderat 250.000 Pf. für 5000 ausgewiesene irische Wähler bewilligen. Solch bliebe nicht über, als die irischen Abgeordneten aufzutreten, Gladstone nicht länger zu unterstellen. Vorempfunden war die Anerkennung O'Connors, die ausgewiesenen Wähler legten mehrere Verträge in John Morris als in ihre eigenen Abgeordneten. Der Besluß der Verhandlung lautete: „Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Sitz des ausgewiesenen Wählers verwandeln.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, möglicherweise werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Sitz des ausgewiesenen Wählers verwandeln.“

Die Telegrafen berichten, daß Gladstone heute in der englischen Hauptstadt aus Hawarden eintrafen und dort morgen ein Ministerrat stattfinden werde. Über die Tagessordnung dieser ist überall schnell abgelaufen. Wieder die Ministerberatung verlautet zwar noch nichts, doch kann man wohl annehmen, daß abgesehen von laufenden Geschäften, die Vorbereitung in Irland diejenige eingeschlagene Richtung finden werden, welche die schwierige Lage erfordert. Vor Atem wird die Frage zu lösen sein, wie die Regierung die Ansprüche der drei Städte berücksichtigen will, welche zu befriedigen gedient. In der Verhandlung, welche am gestrigen Sonnabend zu Cork stattfand, erklärte der Schriftführer des Wählervereins, es würde zum Siegeskriege in Irland kommen, wenn die Regierung nicht bald fürsorge trüge, daß die ausgewiesenen Wähler wieder ihre Stimmen bekämen. Diese kommt indes gewesen, so möge der Gemeinderat 250.000 Pf. für 5000 ausgewiesene irische Wähler bewilligen. Solch bliebe nicht über, als die irischen Abgeordneten aufzutreten, Gladstone nicht länger zu unterstellen. Vorempfunden war die Anerkennung O'Connors, die ausgewiesenen Wähler legten mehrere Verträge in John Morris als in ihre eigenen Abgeordneten. Der Besluß der Verhandlung lautete: „Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Sitz des ausgewiesenen Wählers verwandeln.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, möglicherweise werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Sitz des ausgewiesenen Wählers verwandeln.“

Die Telegrafen berichten, daß Gladstone heute in der englischen Hauptstadt aus Hawarden eintrafen und dort morgen ein Ministerrat stattfinden werde. Über die Tagessordnung dieser ist überall schnell abgelaufen. Wieder die Ministerberatung verlautet zwar noch nichts, doch kann man wohl annehmen, daß abgesehen von laufenden Geschäften, die Vorbereitung in Irland diejenige eingeschlagene Richtung finden werden, welche die schwierige Lage erfordert. Vor Atem wird die Frage zu lösen sein, wie die Regierung die Ansprüche der drei Städte berücksichtigen will, welche zu befriedigen gedient. In der Verhandlung, welche am gestrigen Sonnabend zu Cork stattfand, erklärte der Schriftführer des Wählervereins, es würde zum Siegeskriege in Irland kommen, wenn die Regierung nicht bald fürsorge trüge, daß die ausgewiesenen Wähler wieder ihre Stimmen bekämen. Diese kommt indes gewesen, so möge der Gemeinderat 250.000 Pf. für 5000 ausgewiesene irische Wähler bewilligen. Solch bliebe nicht über, als die irischen Abgeordneten aufzutreten, Gladstone nicht länger zu unterstellen. Vorempfunden war die Anerkennung O'Connors, die ausgewiesenen Wähler legten mehrere Verträge in John Morris als in ihre eigenen Abgeordneten. Der Besluß der Verhandlung lautete: „Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Sitz des ausgewiesenen Wählers verwandeln.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, möglicherweise werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Sitz des ausgewiesenen Wäh